

Aufnahme finden konnte. Auf derselben Seite (Anm. 16) vermerkt der Autor die Veröffentlichung von J. Grosdidier de Matons (*Romanos le Melode et les origines de la poésie religieuse à Byzance* [Paris 1977]). Hier ist gewiß auf den Aufsatz von A. de Halleux aufmerksam zu machen: »Hellénisme et syrianité de Romanos le Melode. A propos d'un ouvrage récent«, *Revue d'Histoire Ecclésiastique* 73 (1978), 632-641, der eine wichtige Korrektur zu Grosdidier de Maton darstellt.

Zu G. Rouwhorsts Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Aufnahme der Katholischen Briefe wäre bei der Anführung der Philoxeniana (p. 110) A. de Halleux zu konsultieren gewesen, und so ist die von Rouwhorst abweichende Darstellung durch B. Aland in der *Theologischen Realenzyklopädie* (TRE) VI, Lieferung 1/2, 193 u. 195 (bibl. Angaben zu 4.2.4) zu nennen.

Für die äthiopische Liturgie haben wir nun auch die soeben erschienene Studie von Habtemichael-Kidane (*L'ufficio divino della Chiesa Etiopica. Studio storico-critico con particolare riferimento alle ore cattedrali* (= OCA 257, Rom 1998), die im Vorwort dem großen Äthiopisten Getatchew Haile dankt, wie dies auch E. Fritsch getan hat, der für den Überblick über die äthiopischen Lektionare (pp. 197-219) die Verantwortung übernommen hat.

Im Zusammenhang mit der unterschiedlichen äthiopischen Transliteration (bei Fritsch und Habtemichael-Kidane) wäre es vielleicht hilfreich gewesen, wenn zu Beginn generell die orientalischen Alphabete mit dem verwendeten Transliterationssystem angeführt worden wären (so wie das im allgemeinen üblich ist und auch bei Habtemichael-Kidane angegeben wurde).

Insgesamt ist jedoch nachdrücklich den verschiedenen Autoren und den Herausgebern für dieses wichtige Nachschlagewerk zu danken, das für jeden Ritus unentbehrliche Informationen bietet.

Gabriele Winkler

Charles Renoux, *Initiation chrétienne I: Rituels arméniens du baptême. Traduits, introduits et annotés* (= *Sources liturgiques* 1, Paris 1997), 195 Seiten.

Die Intention dieser Veröffentlichung ist, eine Darstellung des heutigen armenischen Taufordos nach der Edition von Venedig (1833) und Jerusalem (1933) zu bieten. Diesem Abschnitt geht eine ausführliche Einführung voran, die die geschichtliche Entwicklung der Initiationsriten bis in die Gegenwart nachzeichnet.

Die Arbeit gliedert sich bei der Einleitung in: I. Les rituels anciens: A. Le baptême du peuple arménien (pp. 1-5), B. Les deux premiers rituels (pp. 5-12), C. Les rituels postérieurs (pp. 12-15); II. Les rituels modernes (pp. 16-27); III. La célébration actuelle (pp. 27-35). IV. Conclusion (pp. 36-38); V. Édition, traduction et sigles (pp. 38-39). Daran schließt sich dann in jeweils zwei Spalten der armenische Text der Ausgabe von Venedig und Jerusalem mit einer Übersetzung an (pp. 41-185). Abgerundet wird die Veröffentlichung mit einem Register der Bibelzitate und einem Sachregister (ein Autoren-Register wurde wahrscheinlich wegen der lediglich 38 Seiten umfassenden Einleitung nicht angestrebt).

Die jeweiligen weiterführenden Anmerkungen, sei es bei der Einleitung, sei es innerhalb der Präsentation des armenischen Textes mit der Übersetzung, beschränken sich keineswegs auf Literaturangaben, sondern stellen eine Fundgrube für das weitere Studium dar, die von nun ab stets zu konsultieren sind.

Somit bildet diese Publikation des verehrten Kollegen über das heute in der armenischen Kirche gebräuchliche Initiationsrituale eine Ergänzung zur Edition der Handschriften wie der Untersuchung der ältesten Handschrift und dem Vergleich mit den syrischen und griechischen patristischen Texten des 3.-5. Jahrhunderts.¹

1 Hier hat sich vor allem S. Čemčėmean verdient gemacht, der nicht nur die älteste, sondern auch eine Reihe späterer Hss der Öffentlichkeit vorstellte, so vor allem in seinen Beiträgen: »Kanon

Der Autor hat dabei auch etwas andere Akzente gesetzt als dies z. B. in meinem Vergleich des *Codex 320* (olim 457) insbesondere mit syrischem Gedankengut (unter Einbezug des griechischen patristischen Befunds) der Fall ist. Dies bezieht sich vor allem auf den näheren Einbezug des *Codex Barberini 336*, der bedeutsamsten und ältesten Handschrift des konstantinopolitanischen Ritus des ausgehenden 8. Jahrhunderts, worauf ich gleich noch etwas näher eingehen möchte. Zuvor sei jedoch vermerkt, daß der Autor diesen Codex noch nach der Ausgabe von F. C. Conybeare zitiert,² der den *Codex Barberini 336* mit den Codices von *Grottaferrata Γβ I* (13. Jh.) und *Γβ X* (10.-11. Jh.) kollationierte.³ Vielleicht war es für den Autor zu spät, den von Stefano Parenti und Elena Velkovska 1995 edierten *Codex Barberini 336*⁴ noch in seine Veröffentlichung (von 1997) zu integrieren. Alle Angaben zu diesem Codex in Renouxs Publikation sind nun jedoch anhand der Ausgabe von Parenti-Velkovska zu überprüfen. So geben Parenti und Velkovska z. B. auf S. 97 zur Εὐχὴ ὅτε εἰσέρχεται παιδίον εἰς τὴν ἐκκλησίαν τῇ μ' ἡμέρᾳ τῆς γεννήσεως αὐτοῦ folgende Auskunft in Anm. 77: »La preghiera è corrotta in buona parte della tradizione manoscritta con confusione costante tra le Persone divine; da parte nostra la ediamo senza emendare il testo ...«; oder S. 106 Anm. 92: »Il rito individuale di *apotaxis-syntaxis* qui riportato presenta alcune incertezze tra le forme singolari e plurali ...«.

Außerdem haben Parenti und Velkovska neben den von Conybeare konsultierten Codices von *Grottaferrata* des 10.-11. und 13. Jahrhunderts wesentlich bedeutsamere, wie z. B. den *Codex St. Peterburg gr 226* (10. Jh.) und *Grottaferrata Γβ VII* (10. Jh.), miteinbezogen (s. dazu auch die anderen auf S. 113, 115-116 [und XLIII-XLIV] aufgelisteten Codices).

Weder im Hinblick auf den byzantinischen noch auf den armenischen Initiationsritus ist Conybeare also mehr anzuführen. Zum byzantinischen Ritus ist mittlerweile eine umfangreiche Untersuchung der handschriftlichen Überlieferung von M. Arranz erschienen,⁵ die der Autor teilweise mit einbezogen hat.

Was die älteste griechische Handschrift anbetrifft (*Codex Barberini 336*), muß festgestellt werden, daß sie leider nicht das gesamte konstantinopolitanische Initiationsritual des ausgehenden 8. Jahrhunderts bietet, sondern lediglich folgende Bestandteile (= ich zitiere nach dem Text der Ausgabe von Parenti und Velkovska [= PV]):

[I. Mit der Geburt]

1. »Gebet zur Siegelung (τὸ κατασφραγίσαι) des Kindes, wenn es seinen Namen am 8. Tag nach seiner Geburt empfängt« (PV 96-97)
2. »Gebet, wenn das Kind am 40. Tag nach seiner Geburt in die Kirche kommt« (PV 97)

mkrtuʿean«, *Bazmavep* 129 (1971), 36-46; 130 (1972), 211-230, 400-419; »Mkrtuʿean ararolu-tʿiwnə maštoč neru mēj«, *Bazmavep* 129 (1971), 25-35; 130 (1972), 183-210, 381-399. Zur Veröffentlichung und Untersuchung der ältesten Hs im Liturgievergleich cf. G. Winkler, *Das armenische Initiationsrituale* (= OCA 217, Rom 1982).

- 2 Cf. F. C. Conybeare, *Rituale Armenorum. Being the Administration of the Sacraments and the Breviary Rites of the Armenian Church Together with the Greek Rites of Baptism and Epiphany Edited from the Oldest Mss* (Oxford 1905).

- 3 *Ibid.*, 389-408.

- 4 Cf. St. Parenti, E. Velkovska, *L'Eucologio Barberini gr 336* (*Bibliotheca «Ephemerides Liturgicae» subs. 80*, Rom 1995).

- 5 Cf. M. Arranz, »Les Sacrements de l'ancien Euchologe constantinopolitain« 1-7: »(1) Études préliminaires des sources«, *OCP* 48 (1982), 284-335, »(2) 1^{ère} partie: Admission dans l'Église des convertis des hérésies ...«, 49 (1983), 42-90; »(3) 2^{ème} partie: Admission dans l'Église des enfants ...«, 49 (1983), 284-302; »(4) 3^{ème} partie: Préparation au baptême ...«, 50 (1984), 43-64; »(5) Renonciation à Satan et Adhésion au Christ«, 50 (1984), 372-397, »(6) 4^{ème} partie: Illumination de la nuit du Pâques«, 51 (1985), 60-86; »(7) Suite«, 52 (1986), 145-178.

[II. Katechumenat mit den 3 Exorzismen]

»Εὐχὴ εἰς τὸ ποιῆσαι κατηχούμενον«

»Der 1. Exorzismus« (PV 99-101)

»Der 2. Exorzismus« (PV 101-103)

»Der 3. Exorzismus« (PV 103-104)

[III. Am Tag der Taufe]

»Εὐχὴ μετὰ τὸ ποιῆσαι κατηχούμενον zur Stunde der Taufe« [= abschließender Exorzismus] (PV 104-105)

[1. Präbaptismale Salbung] (PV 105-106)

[2. Apotaxis – Syntaxis] (PV 106-107)

[3. Wasserweihe]

(1) Interzessionen (»*Diakonia*«) (PV 108-109)

(2) Gebet des Priesters während der Interzessionen mit Kollekte (PV 109-112)

(3) Gebet zur Wasserweihe (PV 112-114)

(4) Segen (PV 114)

(5) Gebet über dem Öl (PV 114-115)

(6) Eingießen des Öls in das Wasser (PV 116)

[4. Präbaptismale Salbung] (PV 116)

[5. Taufe] (PV 116)

Gebet nach der Taufe mit Gal 3,27 (PV 117-118)

[6. Postbaptismale Salbung] (PV 118)

[7. Eucharistiefeier] (PV 118)

Vergleicht man die Angaben dieses ältesten überlieferten Taufordo von Konstantinopel des ausgehenden 8. Jahrhunderts mit den beiden ältesten armenischen Codices des 9.-10. Jahrhunderts (*San Lazzaro 320*, *Everan 1001*), so läßt sich weder strukturell noch inhaltlich eine wirkliche Übereinstimmung feststellen:⁶

Die Vorbereitung auf die Taufe (von etwa 3 Wochen)

beschränkt sich auf eine Eingangsrubrik, Ps 130 und ein Gebet. Man beachte hier vor allem das Fehlen der Exorzismen im Gegensatz zum konstantinopolitanischen Ritus!

Am Tag der Taufe

1. Vor der Kirchentür:

– 3 Pss

– 2 Gebete (wobei das 2. Gebet exorzistischen Charakter hat)

– Apotaxis und Professio fidei

(keine »Syntaxis«⁷ wie das im byzantinischen Ritus der Fall ist!)

2. Einzug in die Kirche (unter Ps 117)

3. Die präbaptismalen Riten:

– Ölweihe, die erkennen läßt, daß einstmals eine Salbung folgte.

– Wasserweihe:

Ps 28

Lesungen: Ez 36,25-28; Gal 3,24-29; Joh 3,1-8

Ektenie und Fürbittgebet

Epiklese mit Eingießen des Öls in das Wasser

6 Cf. Winkler, *Das armenische Initiationsrituale*, 445-446, 450-451.

7 S. dazu meine ausführlichen Erläuterungen in: *Das armenische Initiationsrituale*, 383-391.

4. Taufe

5. Postbaptismale Salbung

Der Autor meint, insbesondere Übereinstimmungen mit dem konstantinopolitanischen Formular bei den Interzessionen zur Wasserweihe [p. 8], bei der Oratio zur Entkleidung, und bei der Taufe (bzw. bei der Salbung) das Schriftzitat von Gal 3,27 (»Die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen«), sowie nach der Eucharistie bei der Entlassung Ps (32) 31,1 (»Selig, wem Vergebung ward der Sünden«) [p. 9], feststellen zu können.

Dazu ist folgendes zu sagen: Ps (32) 31 ist bereits in Cyrills Prokatechese (cap. 15) bezeugt,⁸ stellt also keineswegs Eigengut Konstantinopels dar. Auch das Schriftzitat von Gal 3,27 (das jedoch nicht alle armenischen Codices aufweisen⁹) ist weit verbreitet, wie auch das Formelgut der Interzessionen im großen ganzen nicht dem Nachweis einer maßgeblichen Beeinflussung durch einen anderen Taufordo dienen kann. Eine Besonderheit bildet dabei jedoch das Vokabular, vor allem die Verben »kommen« (= ostsyrisch) bzw. »senden« (= griechisch + westsyrisch) beim epikletischen Fürbittgebet. Dazu hat bereits S. Brock wichtige Beobachtungen gemacht,¹⁰ auf die der Autor jedoch nicht zurückgreift. Dabei zeigt sich besonders deutlich, daß der A. den griechischen Verbindungen nachgehen will, im Gegensatz zu meinem Vergleich mit den syrischen und griechischen Quellen, wo vor allem der syrische Einfluß auf den armenischen Taufordo nachzuweisen war.

Der strukturelle Überblick des Autors (pp. 30-35) weicht in einigen wenigen Angaben von dem bei Winkler (*Initiationsrituale*, 450-452) ab, so z. B. durch die zusätzliche Spalte »Rituel de l'Église Apostolique«, der einige Kürzungen aufweist. Außerdem setzt der Autor die Überschrift »À la porte de l'Église« (entsprechend den Angaben des Rituals von Venedig und Jerusalem) noch vor die Eingangsrubrik, den Ps 130 mit der Oratio, die allesamt jedoch eigentlich der sogenannten Vorbereitungszeit angehören, was durch den Text der Eingangsrubrik besonders deutlich wird. Die Rubrik »Vor (bei) der Kirchentür« legt der älteste Codex mit einigen Ritualen erst nach diesen Teilen, nämlich vor die Pss 24, 25 und 50 (cf. Winkler, *op. cit.*, 450 Anm. 7). Wichtige strukturelle Ergänzungen bietet der A. bei den Angaben der Bestandteile nach der Eucharistie, so vor allem z. B. bei den rituellen Bausteinen vom 8. und 40. Tag nach der Geburt (die im ältesten Rituale noch fehlen, das den Ausgangspunkt für die Darstellung bei Winkler bildet).

Nicht nur bei der Einleitung, sondern auch bei der Anführung des armenischen Textes mit einer französischen Übersetzung finden sich in den Anmerkungen zahlreiche weiterführende Hinweise, die für das weitere Studium außerordentlich hilfreich sind.

Neben dem Fehlen einiger wichtiger Veröffentlichungen, wie z. B. die bereits vermerkte Ausgabe des *Codex Barberini 336* von Parenti und Velkovska, wären noch folgende Arbeiten über den syrischen und armenischen Ritus zu nennen, so z. B. der bereits zitierte bedeutsame Artikel von S. Brock zu den Epiklesen; weiter folgende Beiträge von Brock: »The Consecration of the Water in the Oldest Manuscripts of the Syrian Orthodox Baptismal Liturgy«, *OCP* 37 (1971), 317-332; »Studies in Early History of the Syrian Orthodox Baptismal Liturgy«, *JThS* 23 (1972), 16-64; »The Transition to a Post Baptismal Anointing in the Antiochene Rite«, in: B. D. Spinks (Hrsg.), *The Sacrifice of Praise* (Rom 1981), 215-225; s. dazu G. Winkler, »The Original Meaning of the Prebaptismal Anointing and its Implications«, *Worship* 52 (1978), 24-45; *eadem*, »Die Tauf-Hymnen der Armenier. Ihre Affinität mit syrischem Gedankengut«, in: H. Becker, R. Kaczynski (Hrsg.), *Liturgie und Dichtung I* (St. Ottilien 1983), 381-419.

8 Cf. Winkler, *Initiationsrituale*, 438 Anm. 393.

9 Cf. Čemčemean, »Mkrtut'iwn ararot'iwnə II, 225 ff.; s. dazu auch Winkler, *Initiationsrituale*, 437 Anm. 392.

10 Cf. S. Brock, »The Epiklesis in the Antiochene Baptismal Ordines«, *OCA* 197 (1974), 183-215, s. dazu Winkler, *Initiationsrituale*, 429.

Zu den interessanten Formen der armenischen Glaubensbekenntnisse im Taufordo und der Eucharistie (wie im Horologion) können nun folgende Arbeiten konsultiert werden: G. Winkler, »Ein Beitrag zum armenischen, syrischen und griechischen Sprachgebrauch bei den Aussagen über die Inkarnation in den frühen Symbolzitate«, in: *Festschrift für Luise Abramowski* (New York 1993), 499-510; *eadem*, »Armenian Anaphoras and Creeds: A Brief Overview of Work in Progress«, in: R.F. Taft (Hrsg.), *The Armenian Christian Tradition* (OCA 254, Rom 1997), 41-55. Außerdem ist nun eine ausführliche Untersuchung (bei OCA) in Druck: *Über die Entwicklungsgeschichte des armenischen Symbolums. Ein Vergleich mit dem syrischen und griechischen Formelgut (unter Einbezug der relevanten georgischen und äthiopischen Quellen)*.

Heute sind wir, auch durch die vorliegende schöne Veröffentlichung, relativ gut über die Anfänge, die Weiterentwicklung und das jetzige Formular der armenischen Initiationsriten informiert. Es würde sich nun noch anbieten, der bislang fast unerforschten Tauf-Theologie in der sog. »Lehre Grigors« in der *Agathangeli Historia* nachzuspüren;¹¹ außerdem fehlt noch eine Untersuchung der armenischen Rechtssammlung (*Kanonagirk'*),¹² die, was die Taufsalmung anbetrifft, interessantes Material aufweist.

Gabriele Winkler

Edward Ullendorff, *From the Bible to Enrico Cerulli. A Miscellany of Ethiopian and Semitic Papers*. (= Äthiopistische Forschungen. 32) Stuttgart 1990. 235 S. ISBN 3-515-05593-2. 70,- DM

Edward Ullendorff, *From Emperor Haile Selassie to H.J. Polotsky. An Ethiopian and Semitic Miscellany*. (= Äthiopistische Forschungen. 42) Stuttgart 1995. XIX, 193 S. ISBN 3-447-03615-X. 158,-DM

Dies sind Band 3 und 4 (vgl. 1: *Is Biblical Hebrew a Language?* Wiesbaden 1977; 2: *Studia Aethiopica et Semitica*. Stuttgart 1987 (Äthiopistische Forschungen. 24) von E. Ullendorffs gesammelten Schriften; nach eigener Aussage »scripta minora, in some instances perhaps minima« und »the fourth (and very probably the last) instalment of my collected papers«. Der Autor gibt den Sammlungen jeweils eine kurze Einleitung, *additions and corrections*, Nachweis der Originalveröffentlichung und einen (nach seinen Worten von der Ehefrau ausgearbeiteten) sorgfältigen Index bei. Die Beiträge stammen aus den Jahren 1960-1987 bzw. 1960-1994; d.h. zumindest ein Beitrag ist praktisch zeitgleich als Erstveröffentlichung und in den gesammelten Schriften erschienen.

Der am Christlichen Orient Interessierte findet in beiden Sammlungen, die vom längeren Aufsatz über Miszellen und Rezensionen auch kurze, halbspaltige Nachrufe in Tageszeitungen (alle Beiträge werden als Faksimile abgedruckt) umfassen, manches Interessante; im ersten Band z.B. *The confessio fidei* of King Claudius of Ethiopia (JSS 32.1987); Rezensionen von E. Cerullis *Scritti*

11 Zu den syrischen Querverbindungen cf. G. Winkler, »Ein bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Erkenntnis u. Ruhe in Mt 10,27-29 u. dem Ruhen des Geistes auf Jesus am Jordan. Eine Analyse zur Geist-Christologie in syrischen u. armenischen Quellen«, *Le Muséon* 96 (1983), 267-326.

12 Cf. V. Hakobyan, *Kanonagirk' Hayoc' I-II* (Erevan 1964, 1971); s. dazu die Rezensionen von B. Outtier in *REA* 10 (1973-74), 378-382; *Le Muséon* 88 (1975), 228-229. Darüber hinaus ist auf die hilfreiche Bibliographie-Sammlung von L. Burgmann u. H. Kaufhold aufmerksam zu machen: *Bibliographie zur Rezeption des byzantinischen Rechts im alten Rußland sowie zur Geschichte des armenischen u. georgischen Rechts* (= *Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte* 18, Frankfurt 1992), 91-187 (= Armenien).